



in neues Jahr hat begonnen

fältige Erwartungen und Hoffnungen konzentrieren sich auf die stehenden 365 Tage des Jahres 1969.

möchte einige Gedanken, die BGL zum Jahr 1969 hat, hier mellen. Zunächst erwarten wir, dieses Jahr für unser Werk mindestens so erfolgreich wird wie 1968. Ich hoffe, daß wir den Plan 1969 all-

ler in hervorragender Qualität und termingerecht übergeben.

Das erfordert, daß wir 1969 noch besser als 1968 unsere Anstrengungen auf die Schwerpunkte konzentrieren, um die uns gestellten Aufgaben in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit erfolgreich zu lösen.

Die Betriebsgewerkschaftsleitung wird ihren Beitrag dazu besonders

Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes mit höchstem Effekt erforderlich sind.

Unser Ziel ist es, eines der 100 Ehrenbanner zu erringen, die das Zentralkomitee der SED und der Ministerrat der DDR den erfolgreichsten Betrieben und Institutionen anlässlich des 20. Jahrestages der DDR für ausgezeichnete Wettbewerbsergebnisse verleihen.

Bis dahin ist natürlich von uns noch viel Arbeit zu leisten. Es ist erforderlich, unseren betrieblichen Reproduktionsprozeß weiter zu stabilisieren. In den nächsten Monaten gilt es, Pioniertaten auf wissenschaftlich-technischem Gebiet zu vollbringen.

Vor allem bedeutet das für uns, konsequent und bewußt den umfassenden Kampf um den Welthöchst-

ivist des Siebenjahrplans

der Vertrauensleute-Vollversammlung am 21. Dezember zeichnete der DGB-Kreisvorstand Köpenick den langjährigen BGL-Vorsitzenden,ossen Wilfried Sieber, für hervorragende Gewerkschaftsarbeit als ivist des Siebenjahrplanes“ aus.

wünschen dem Genossen Sieber im Namen aller TROjaner für seine re Tätigkeit im Werkkollektiv viel Erfolg und Gesundheit sowie enskraft.

erfüllen und übererfüllen, daß die Arbeitsproduktivität weiter rnen, die Kosten weiter senken nseren Vertragspartnern unsere rmatoren, Schalter und Wand-

über die Weiterführung des sozialistischen Wettbewerbes zum 20. Jahrestag der DDR leisten. Die Werkleitung wird uns alle Voraussetzungen schaffen, die zur Organisierung und

Solidaritäts-Wunschkonzert...

... geht in diesem Jahr, im Januar weiter. Die bisher durchgeführten Wunschkonzerte unseres Betriebsfunkes haben eine große Resonanz bei unseren Kollektiven, bei unseren Kolleginnen und Kollegen hervorgerufen. Viele Musikwünsche, die die Verbundenheit unserer Werkangehörigen mit dem vietnamesischen Volk zum Ausdruck brachten, konnten erfüllt werden.

Die Mitarbeiter der Redaktion von Presse und Funk möchten an dieser Stelle den Kollektiven recht herzlich für ihre Teilnahme am Wunschkonzert für Vietnam danken, das eine vorläufige Summe von mehr als 1500 Mark erbrachte. Weitere Musikwünsche der Solidarität für Vietnam nimmt die Redaktion über die Apparate 253 und 256 gerne entgegen. Lesen Sie auf der Seite 3 mehr über die Solidarität zu Vietnam.

stand unserer strukturbestimmenden Erzeugnisse zu führen.

Diese schweren Aufgaben erfordern von uns allen, daß wir von den ersten Januartagen an alle Anstrengungen unternehmen müssen, um keine Rückstände in der Planerfüllung entstehen zu lassen und die gute Entwicklung unseres Werkes 1969 weiter zu forcieren.

Wenn uns gemeinsam die Realisierung dieser Aufgaben gelingt, dann werden wir zum 20. Jahrestag der DDR nicht mehr unter der Kategorie „Mitmacher“ zu finden sein, sondern unter den Schrittmachern unserer Republik unseren Platz gefunden haben, und dazu wünsche ich uns allen viel Erfolg.

Gerhard Bock,
amt. BGL-Vorsitzender

An alle Genossinnen und Genossen!

Am 13. Januar findet um 15 Uhr im KWO-Klubhaus „Erich Weinert“, An der Wuhlheide, eine zentrale Mitgliederversammlung statt.

Gäste des Klubhauses

Die Kolleginnen und Kollegen des Klubhauses begrüßen alle Mitarbeiter des VEB Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ zum Jahreswechsel 1969 und wünschen eine weitere gute Zusammenarbeit mit allen Kolleginnen und Kollegen.

Der Klubrat und die Kulturkommission haben beschlossen, daß im neuen Jahr das Klubhaus dienstags, mittwochs und donnerstags ausschließlich den Betriebsangehörigen zur Verfügung steht.

TRO-Klubhaus

Fernsehkursus Datenverarbeitung

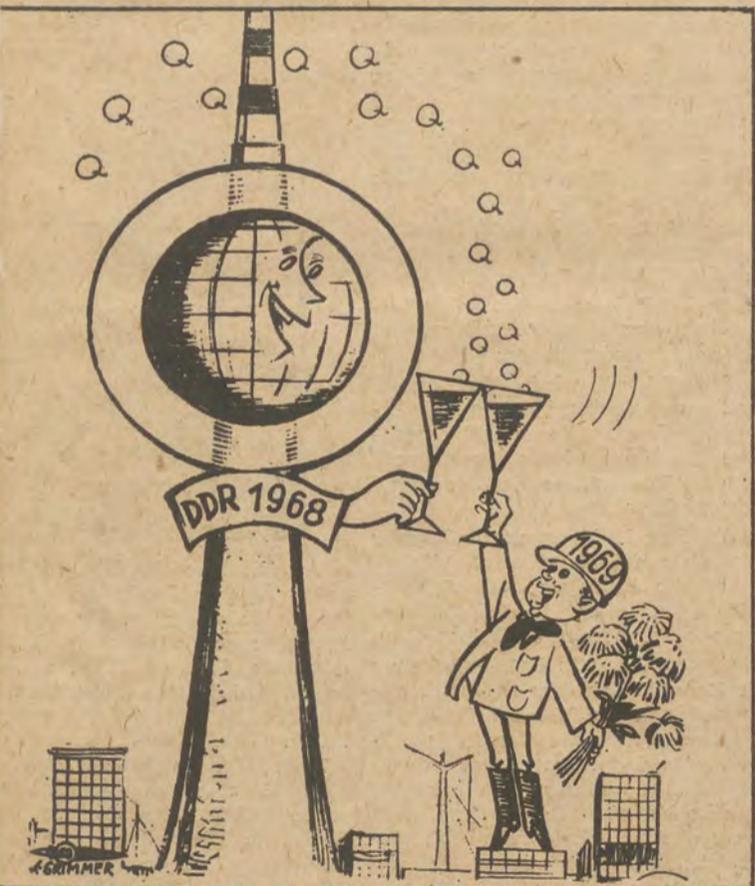
Zur weiteren Vervollkommnung der bisher durchgeführten Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen auf dem Gebiet der Datenverarbeitung wurde durch ein Kollektiv des Deutschen Fernsehfunks in Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern und Praktikern ein Fernsehkursus vorbereitet.

Die Aufgabe dieses Fernsehkursus soll darin bestehen, den Interessenten aller Bildungsstufen (polytechnische Oberschulen, Berufsausschulbildung, Hoch- und Fachschulbildung, leitende Kader sowie Mitarbeiter der Anwendungsbereiche der EDV) Grundlagenwissen der elektronischen Datenverarbeitung zu vermitteln. Die erste Lektion wird am 16. Januar 1969 gesendet.

Ferien verlegt

Die Betriebsakademie gibt bekannt: Semesterende war der 31. Dezember 1968, Semesterbeginn ist am 3. Februar 1969. In die Semesterferien treten wir in der Zeit vom 8. 2. 69 bis zum 3. 3. 69. Die Semesterferien mußten infolge Reparatur des Fußbodens in der Berufsschule verlegt werden. Diese Änderung bittet Ihre BAK freundlichst zu entschuldigen.

Helga Krüger,
Direktor der BAK



Auf noch größere Erfolge!

... immer daran denken!

Unfallgefahren auf der Straße

Der Einzug des Winters ist mit einer starken Verschlechterung der Witterungsverhältnisse verbunden, was zur Folge hat, daß sich die Unfallgefahr auf unseren Straßen für die Kraftfahrer wie auch für die Fußgänger erhöht. Die Ursachen hierfür sind hauptsächlich in der Verschlechterung der Sicht- und Fahrbahnverhältnisse zu suchen. Regen, Schnee und Schneematsch sowie Nebel und die frühzeitig hereinbrechende Dämmerung erfordern von den Kraftfahrern eine vorsichtiger Fahrweise als im Sommer. An diese erschwerenden Bedingungen sollten auch die Fußgänger denken, wenn sie sich auf der Straße bewegen, beispielsweise beim Überqueren der Straße usw.

Immer wieder werden Fußgänger beim fahrlässigen Überqueren der Straße verletzt oder getötet. Meist sind es ältere Menschen, oft auch Kinder. Fahrlässigkeit der Fußgänger ist hierbei in erster Linie die Unfallursache. Dazu gehören schräges, zögerndes Überqueren von Straßen, das Übersteigen von Absperrketten, das Betreten von Straßenbahngleiskörpern an unerlaubten Stellen, unverhofftes Hervortreten hinter parkenden Fahrzeugen usw. Vielen Fußgängern ist es auch nicht bewußt, daß sie sich auf einem Fußgängerübergang anders zu verhalten haben als auf einem Fußgängerschutzweg und lassen es demzufolge an gebührender Aufmerksamkeit fehlen.

Besonderes Augenmerk ist auf das Verhalten von Kindern zu richten. Schule und Kindergarten sind gemeinsam mit der Volkspolizei be-

müht, verkehrserzieherisch zu wirken, doch fehlt in den meisten Fällen die Unterstützung durch das Elternhaus.

Die Kraftfahrer seien an dieser Stelle daran erinnert, daß das Führen eines Fahrzeuges in dieser Jahreszeit ein stark erhöhtes Maß an Aufmerksamkeit verlangt. Ungünstige Straßenverhältnisse, verursacht durch Nässe usw., führen zu verlängerten Bremswegen und häufig auftretende witterungsbedingte schlechte Sichtverhältnisse erfordern ein gutes Reaktionsvermögen. Es sollte deshalb nicht mit hoher Geschwindigkeit an Straßenkreuzungen und Einmündungen herangefahren werden. Es verängstigt nicht andere Verkehrsteilnehmer und spart Kraftstoff.

In diesem Zusammenhang ist es nicht uninteressant zu wissen, daß

der Aufprall eines mit 60 km/h fahrenden Fahrzeuges auf ein Hindernis der Aufprallwucht eines Sturzes aus 14 m Höhe entspricht. In Kurven wirkt der Fliehkraft des Fahrzeuges allein die Bodenhaftung der Reifen entgegen. Kopfsteinpflaster, Nässe oder vereiste Fahrbahnen vermindern stark die Bodenhaftung, ebenfalls wird dieser Effekt durch abgenutzte Reifen erzeugt.

Überholvorgänge sollen nur bei guter Sicht vorgenommen werden. Dabei soll die Mindestsichtweite etwa das Doppelte der benötigten Überholstrecke betragen.

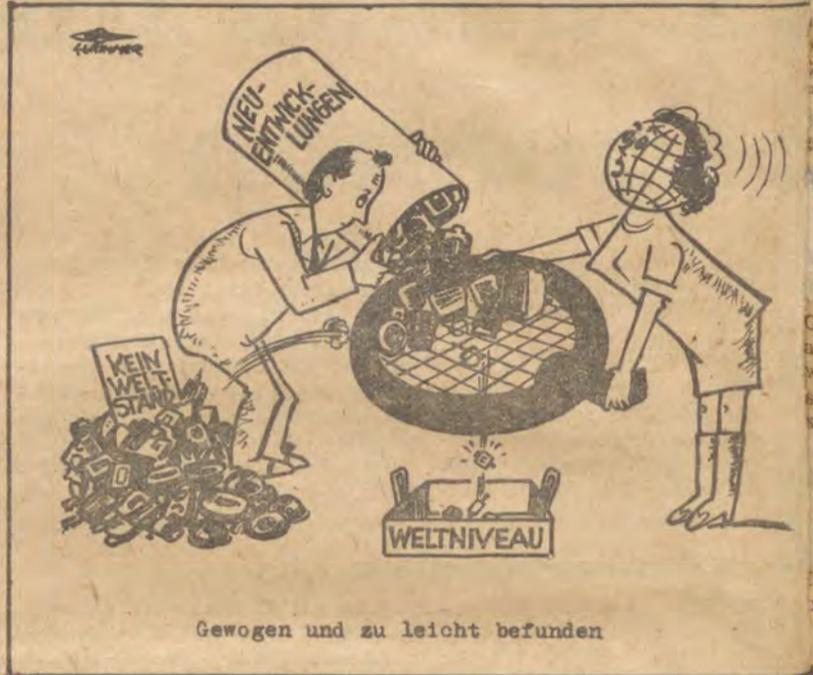
Zum Schluß sei noch darauf verwiesen, daß die Straßenverkehrsordnung zwar verschiedene Höchstgeschwindigkeiten angibt und zuläßt, gleichzeitig aber darauf hinweist, daß jeder Fahrzeugführer nur so schnell

zu fahren hat, daß er jederzeit das Fahrzeug in der Gewalt hat.

Das bedeutet: Fahrzeugführer können bereits fahrlässig handeln und andere Verkehrsteilnehmer gefährden, ohne die zulässige Höchstgeschwindigkeit erreicht zu haben, wenn sie beispielsweise die Fahrbahn oder Witterungsverhältnisse nicht beachten.

Das Fahren eines Kraftfahrzeuges verlangt Verantwortungsbewußtsein. Kraftfahrer sollten sich durch Ruhe und Besonnenheit auszeichnen und nie vergessen, anderen Verkehrsteilnehmern gegenüber höflich und rücksichtsvoll zu sein, auch in kritischen Situationen.

Präger, Abteilung LQO/Pr
Verkehrssicherheitsaktiv,
Gruppe Schulung und Aufklärung



Ergebnisse der 2. Standardisierungskonferenz

Projektieren statt konstruieren

Unter Teilnahme von Delegationen aller RGW-Staaten wurde die 2. Standardisierungskonferenz der Deutschen Gesellschaft für Standardisierung in der Kammer der Technik am 5. und 6. Dezember 1968 in Leipzig durchgeführt. In den drei Referaten und den jeweils daran anschließenden Diskussionsbeiträgen wurden u. a. einige Probleme

skizziert, die für unser Werk von besonderem Interesse sind:

Prof. Dr. Boisow, UdSSR, formulierte in seinem umfangreichen Beitrag über „Standardisierung, Qualität und technischer Fortschritt“ u. a.:

Revolutionär ist die Rolle der Standardisierung in der Industrie. Gegenwärtig kann nicht mehr von Erfolgen auf dem Gebiet der Ökono-

mie gesprochen werden, sei es im Produktions-, Verwaltungs- oder Verbrauchssektor, ohne die Rolle der Standardisierung und ihre Bedeutung in diesen Prozessen zu erwähnen.

Die Bedeutung der Standardisierungsarbeit im Rahmen des RGW schätzte er so ein, daß die dort durchgeführte Tätigkeit auf dem Gebiet der Standardisierung eine wirksame Form der wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit in vielen Wirtschaftszweigen darstellt und das Tempo des technischen Fortschritts der Volkswirtschaft in der UdSSR und den anderen sozialistischen Ländern beschleunigt.

1967 wurden 500 RGW-Standardisierungsempfehlungen (RS) verabschiedet, 1968 werden es 1200 sein.

Aus den Referaten und Diskussionsbeiträgen der DDR-Teilnehmer ist folgendes hervorzuheben:

● Das DAMW wird seine Arbeit künftig auf strukturbestimmende Erzeugnisse konzentrieren und demzufolge die Nomenklatur der zu prüfenden Erzeugnisse entsprechend einschränken;

● die Standardisierung muß mehr sein, als ein Teilsystem der Volkswirtschaft, d. h., sie muß Arbeitsprinzip in allen Disziplinen der Technik und Wirtschaft sein;

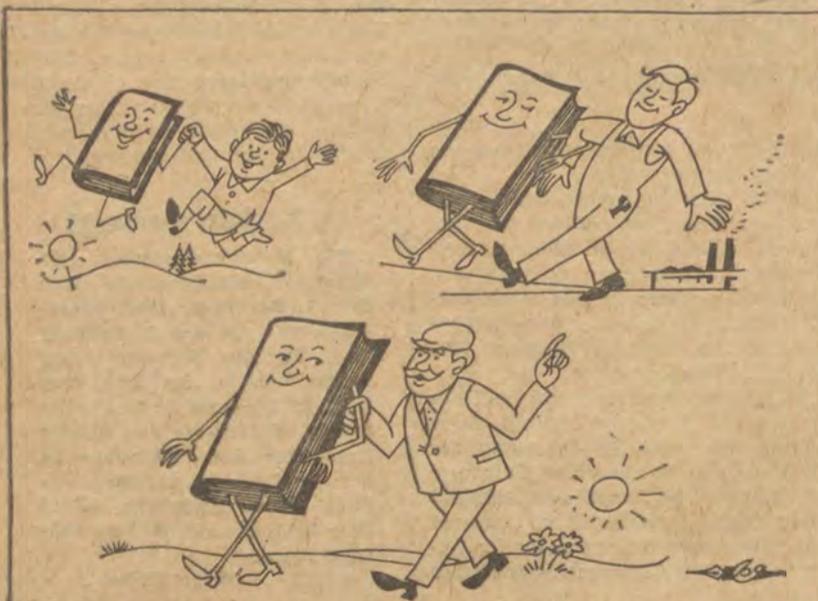
● eine umfassende Rationalisierung der Konstruktion durch weitgehende Verwendung von Wiederholteilen zu erzielen, wobei die derzeitige Arbeitsweise des Konstruierens durch ein Projektieren von Geräten aus Einzelteilen und Baugruppen nach Konstruktionsteilkatalogen abzulösen ist.

Gesche, Leiter der Abt. Standardisierung und Zeichnungswesen



Um den Plan des Jahres 1969 von ersten Tage an kontinuierlich zu erfüllen und einen guten Plananlauf des Jahres zu gewährleisten, benötigen wir dringend: Schlosser, Dreher, Hobler, Fräser, technische Zeichnerinnen, Techniker, Konstrukteure sowie un- und angelernte Kräfte.

Jeder Werkangehörige kann dabei nicht nur durch seine Qualitätsarbeit, sondern auch dadurch helfen, daß er in seinem Verwandten- und Bekanntenkreis und in dem Wohngebiet für Arbeitskräfte wirbt. Meldungen nimmt die Kaderabteilung jederzeit entgegen.



Mit dem Buch durchs ganze Leben

Aus dem Leben unserer Partei



Auf der Mitgliederversammlung unserer APO 4 (T-Bereich) ging es um die eindeutige politische und ideologische Orientierung für das Jahr 1969, wie sie vom 9. Plenum des Zentralkomitees der SED gegeben wurde. Das Referat dazu hielt der Technische Direktor, Genosse Dr. Sinnemann. Er ging von Lenins entscheidender Forderung, daß die höhere Arbeitsproduktivität das Entscheidende für den Sieg der neuen, der sozialistischen Gesellschaftsordnung ist, aus. Der APO-Sekretär, Genosse Vogel, stellte dem Parteikollektiv der APO 4 die Aufgabe, nicht nur jetzt zu diesen Fragen zu sprechen, sondern auch in den kommenden Monaten ausführlich zu diskutieren und von den spezifischen Aufgaben der einzelnen Bereiche ausgehend, entsprechende Beschlüsse festzulegen.

In der Diskussion sprach Genosse Goebel zur schöpferischen Arbeit aller Mitarbeiter, Erzeugnisse mit wissenschaftlich-technischem Höchststand bei niedrigen Kosten herzustellen. Es rücken eben deshalb in zunehmendem Maße komplexe Arbeitsstudien in den Vordergrund.

Genosse Aberspach wies auf die strukturbestimmenden Erzeugnisse hin, die in Vorbereitung und Durchführung des Perspektivplanes 1970 bestimmend sein müssen. Kräfte und

Mittel sind auf solche Schwerpunkte zu konzentrieren. Alle Parteigruppen müssen sich entsprechend dieser Aufgabenstellung mit den anstehenden Problemen befassen.

Auch die anderen Diskussionsbeiträge befaßten sich mit der großen

Verantwortung der Parteiorganisation in ihrer Führungstätigkeit. Dort, wo Klarheit in ideologischen Fragen besteht, da geht auch die fachliche Arbeit gut voran. In der gesamten Parteiorganisation unseres Werkes, d. h., in jeder APO und in jeder Par-

teigruppe müssen die Fragen der Führungstätigkeit der Parteiorganisation für das Jahr 1969 im Mittelpunkt stehen.

—ek—

Auf dem Erreichten nicht ausruhen

Ausgehend von der Delegiertenkonferenz der AGL 3 Ende November, auf der der erreichte Stand der Gewerkschaftsarbeit in den Bereichen P und K eingeschätzt wurde, muß man feststellen, daß die Gewerkschaftsorganisation einen großen Schritt nach vorn getan hat.

Im Jahre 1969 stellt sich die AGL 3 das Ziel, auf dem Erreichten nicht auszuruhen, sondern das gesamte Kollektiv auf die neuen großen Aufgaben gut vorzubereiten. Wir stützen uns dabei auf die guten Erfahrungen des vergangenen Jahres und werden unsere Aufgaben in Arbeitsplänen der AGL und ihrer Kommission zunächst für das 1. Halbjahr 1969 festlegen.

Die Schwerpunkte in der Arbeit der AGL sehe ich in folgendem:

● Verstärkung der politisch-ideologischen Arbeit, ausgehend von der AGL über die Gewerkschaftsgruppenarbeit, bis zum letzten Gewerkschaftsmitglied. Dabei kommt der Auswertung des 9. Plenums unserer Partei besondere Bedeutung zu, auf dem die Aufgaben der politisch-ideologischen Arbeit der Gewerkschaftsorganisation dargelegt werden.

● Festigung und Erweiterung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Hier ist das Hauptaugenmerk auf die Aufnahme des Kampfes um den Staatstitel von Kollektiven gerichtet, um die Zielstellung, 70 Prozent der Belegschaft sind Mitglied soziali-

stischer Kollektive, zu erreichen. Das ist auch deshalb so wichtig, weil mit Hilfe der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit viele Einzelprobleme im Komplex gelöst werden können.

● Verbesserung der Arbeit mit den Frauen. Dieser Schwerpunkt ergibt sich allein aus der Tatsache, daß von 490 Beschäftigten des AGL-Bereiches 175 Beschäftigte = 28 Prozent Frauen sind. Es steht die Aufgabe, den Frauen jegliche Unterstützung bei ihrer Qualifizierung, der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen usw. zu geben, um das Ziel, mehr Frauen als bisher für die Übernahme von mittleren und leitenden Funktionen zu gewinnen, zu erreichen.

Auf der Delegiertenkonferenz übernahm Genosse Bernd Preßler die verantwortliche Funktion des AGL-Vorsitzenden.

PRESSLER,

Vorsitzender der AGL 3

HELFT VIETNAM

Ich ford're Strafe — ich klage an!

Da schwimmen Haie im Ozean,
da gehen Wölfe an Land,
da fliegen Geier in ihrem Wahn
die Erde in Leid und Brand.

Sie schlagen Krallen in Fleisch und Blut —
sie singen Amerika,
die Haie-, die Wolfs-, die Geierbrut,

**Ich ford're Strafe — ich klage an
den Mann, der das Töten befahl,
den Mann, der ruhig schlafen kann,
stellt vor das Tribunal!**

Sie sprühen Gift auf das weiße Brot,
auf Lotosblumen und Laub.
Sie bringen Kindern den Hungertod
mit kaltkonserviertem Staub.

Sie überfluten im Bombenschlag
die herbe Geographie,
sie liquidieren Nacht und Tag
die Menschen wie ein Stück Vieh.

**Ich ford're Strafe — ich klage an
den Mann, der das Töten befahl,
den Mann, der ruhig schlafen kann,
stellt vor das Tribunal!**

Bodo Krautz

BLUT für VIETNAM

Anläßlich einer Zusammenkunft (in der letzten Ausgabe berichteten wir darüber) der Genossen Kämpfer der APO 3 verpflichteten sich folgende Genossen zu einer kostenlosen Blutspende für das heldenhaft um seine Freiheit kämpfende vietnamesische Volk. Die Namen wurden bereits der Oberschwester unserer Poliklinik für die Anfang Januar stattfindende Blutspende gemeldet. Es sind dies die Genossen: Ralf Lieder mit 320 ccm, Gerhard Mustroph mit 240 ccm, Werner Hammer mit 240 ccm, Bernd Preßler mit 320 ccm, Kurt Lassig mit 320 ccm, Wolfgang Hoernle mit 240 ccm, Manfred Arlt mit 320 ccm und Ingeborg Helfrich mit 320 ccm.

Das sind insgesamt über 4 Liter Blut, die dem vietnamesischen Volk in ihrem Kampf um die Freiheit helfen werden. Wir rufen alle TROJANER auf, sich ebenfalls für eine kostenlose Blutspende in unserer Poliklinik im Januar zu melden.

Die obengenannten Genossen Kämpfer grüßen alle in unserem Werk arbeitenden vietnamesischen Freunde besonders herzlich und wünschen zum neuen Jahr Frieden in ihrer Heimat und uns allen gemeinsame Erfolge im 20. Jahr unserer Republik.

Inge Helfrich, Leitungsmitglied
der APO 3

Frieden
für
Vietnam



Wenn Sie mich fragen:

Was im Jahre 1968 in unserer Heimat und legt die publik erreicht wurde, bestätigt das Jahr 1969 für jeden eindeutig die Richtigkeit der Politik exakt fest und von Partei und Regierung. Der weiteren Entwicklung. Plenum des ZK der SED analytischen Menschen-

www.industriesalon.de
gemeinschaft aktiven Anteil zu haben.
Das Werkkollektiv hat seine Aufgaben des Jahres 1968 erfüllt und wird mit vielen guten Erfahrungen

des vergangenen Jahres an die Lösung der Aufgaben 1969 herangehen. Das kommt in den Antworten von Kollegen und Kollektiven, die wir befragten, zum Ausdruck. Nicht

irgendwelche Wünsche und Hoffnungen spielen dabei eine Rolle, sondern die eigene aktive und schöpferische Mitarbeit ist für die Erwartungen zum Jahre 1969 bestimmend.

Was ich vom Jahre 1969 erwarte?

Keine Selbstzufriedenheit

Ein erfolgreiches Jahr ging auch für uns als Kollektiv eines der größten Elektrobetriebe Berlins zu Ende. Durch die von Partei und Regierung 1967 eingeleitete Stabilisierung und durch große Anstrengungen jedes einzelnen TROjaners war es 1968 möglich, den Plan der Warenproduktion, den Umsatzplan, den Exportplan und, was am wichtigsten ist, den Gewinnplan zu erfüllen bzw. überzuerfüllen.

Hervorheben muß man, daß alle Betriebsteile in diesem Jahr die Planaufgaben erfüllten und dafür sorgten, die Vertragsrückstände nahezu zu beseitigen. Wenn wir am 31. Dezember 1967 einige Millionen Vertragsrückstände auswiesen, waren es im Jahre 1968 nur noch wenige hunderttausend Mark. Das ist ein großer Fortschritt, trotzdem aber noch ein Rückstand. Ein gut arbeitender Betrieb weist keine Rückstände auf!

Im Auftrage der Partei- und Werkleitung, der BGL und der FDJ möchte ich allen Werktätigen für diese erfolgreiche Arbeit danken und zum Jahre 1969 alles Gute auch für Ihre Familien wünschen. Im neuen Jahr brauchen wir für die Erfüllung der noch größeren Aufgaben vor allem Gesundheit, Kraft und Optimismus.

Besonders appelliere ich an die Kollegen des Großtrafabaues, im kommenden Jahr noch verantwortungsbewußter den technologischen Prozeß zu gestalten, damit nicht wieder solche ernsthaften Fehler, wie sie beim Bau der 380-kV-Trafos 1968 entstanden sind, vorkommen. Durch Unachtsamkeit einiger Mitarbeiter dieses Bereiches müssen zwei Trafos im I. Quartal 1969 repariert werden. Dadurch wird nicht nur der Plan 1969 ernsthaft gefährdet, sondern es wird auch der Gewinn geschmälert. Als Eigentümer unseres Betriebes und unserer Erzeugnisse können wir uns solche Fehler nicht mehr erlauben. Wir stärken damit nicht unsere Republik, sondern leisten den Kräften des Vorschub, die eine Aufweichung der Politik unserer Partei und Regierung beabsichtigen.

Das 9. Plenum fordert auch von unserem Betrieb, neue Qualitäten in unserer Arbeit zu erzielen. Dazu gehört wissenschaftliche Führungsfähigkeit, qualifizierte Organisation der Produktion, fehlerfreie Arbeit in allen Bereichen des Reproduktionsprozesses und vor allem Pionierleistungen in Forschung und Entwicklung. Wir müssen 1969, im 20. Jahr des Bestehens unserer Republik, ein bis zwei Erzeugnisse herausbringen, die Weltspitze darstellen. Wir wollen deshalb den D3AF7 zur Frühjahrsmesse ausstellen und müssen alle Mittel und Kräfte auf diesen Schal-

ter, der in Zukunft das wichtigste Exporterzeugnis sein wird, konzentrieren.

Vor allem appelliere ich an alle Mitarbeiter, alles daranzusetzen, um die Kosten für unsere Geräte bedeutend zu senken.

Die Nachkalkulationen aus 1968 ergeben Verluste für bestimmte Tra-

Neuererwesen verstärkt auf diese Probleme zu lenken. Die Haushaltsbücher werden 1969 die Anstrengungen aller Kollektive eindeutig ausweisen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, es gibt zwar Freude über die guten Planergebnisse, aber keinen Grund zur Selbstzufriedenheit.



fos, Wandler und für alle Typen des D3AF6. Die Leiter sind verpflichtet, die Auswertung dieser Kostenanalysen mit allen Mitarbeitern unverzüglich durchzuführen und das

Ich wünsche uns allen zum Gelingen der großen und schönen Aufgaben 1969 nochmals viel Gesundheit und ein erfolgreiches Schaffen.

Helmut Wunderlich, Werkdirektor

Verstärkung der BPO

Im März des vergangenen Jahres wurde ich Kandidat der SED. Ich komme aus einer Arbeiterfamilie und mein Vater stand jahrelang aktiv in den Reihen der Partei der Arbeiterklasse. Im 50. Jahr der Gründung der KPD fand ich zur Partei und erwarte vom Jahr 1969, daß viele Facharbeiter, Konstrukteure, Ökonomen und Angestellte den Weg zur Partei finden. Ich denke, daß das 20. Jahr unserer Republik viele TROjaner veranlassen wird, ihr sozialistisches Bewußtsein mit dem Schritt zur Partei zu dokumentieren.

Vera Zitterich, PF



Solidarität Patenarbeit

Das sozialistische Kollektiv Mitarbeiter in der Tischlerei hat im letzten Quart für Deutsch-Sowjetische vergangenen Jahres erneut die Solidarität und den Kampf um den Titel aufgeben. Eine einmalige Auszeichnung in der Kampfgruppe und dem Titel kann im allgemeinen ausreichend sein und im 20. Geburtstages unserer Republik auf keinen Fall. Vom Jahr 1968 warten wir nicht irgendwelche scheinbare Hoffnungen, sondern die Anstrengungen unseres Kollektivs der Tischlerei zusammen mit den Tischlerarbeiten, um den Anteil an einem guten Plan für 1969 zu haben.

Daß die allseitige Patenarbeit mit Hilfe des sozialistischen Wettbewerbes im Mittelpunkt stehen klar sein. Sehr großen Wert legen wir auf die Zusammenarbeit unserer Patenklasse der Tischlerei und auf die Solidarität. Vordergrund steht dabei vornehmlich die Hilfe gegenüber dem vietnamesischen Volk. Die im vergangenen Jahr begonnenen Vorbereitungen, die wir in eigener Verantwortung und in Zusammenarbeit dem Kollektiv von TVS danken, werden auch 1969 Hilfe und Unterstützung dem vietnamesischen Volk geben. Ganz stolz sind die Geschenke, die uns die Patenklasse überreichte (Foto oben).

Große Sorgfalt hat unser Kollektiv der Tischlerei bei ihrer neuen Verpflichtung auf den Kultur- und Ausbildungsplan gelegt. Neben der ständigen Qualifizierung werden gemeinsame Veranstaltungen durchgeführt. Die gute Zusammenarbeit mit anderen Abteilungen und die im Werk trägt mit der Überwindung der Schwierigkeiten der Produktion und der kulturellen Aufgabenstellungsvoller zu beseitigen.

im Betriebsluftschutz runden das Bild ab. Wir wollen zum 20. Jahrestag unserer Republik den Titel erfolgreich verteidigen.

Sozialistisches Kollektiv TL

Bessere Essenkultur

die Essenteilnehmerzahl bis zum 20. Jahrestag der DDR ansteigen. Innerhalb des Wettbewerbes werden neue Leistungsprinzipien ausgearbeitet, die in allen vier Küchen Gültigkeit haben werden. Dabei kommt es auf eine fachliche Weiterbildung der Kräfte an. Die im Haushaltsbuch vorgegebenen Kosten werden



Bild zeigt Kolleginnen der Küche. Es sind die Kolleginnen Sperling, Becker, Conrad, Gallat, Bildenstein und Siebentritt.

den überwacht, um eine Überschreitung zu verhindern.

Auch im Kollektiv der Küche spielt die Solidarität eine große Rolle. Die aktive Mitarbeit in den gesellschaft-

lichen Organisationen wie DSF, DRK, GST und nicht zuletzt in der Kampfgruppe wird 1969 helfen, zur Verteidigung der sozialistischen Heimat beizutragen.

Den Titel erreichen

Die 17 Kolleginnen und Kollegen der Werkzeugausgabe haben lange gebraucht, ehe es bei ihnen soweit war, den Kampf um den Titel zu beginnen. Das bedeutet jedoch in keiner Weise ein Werturteil, wie lange gebraucht wird, das Notwendige zu erkennen und das Richtige zu tun. Das Kollektiv umfaßt die Bereiche der Werkzeugausgabe, des Werkzeuglagers und der Vorrichtungsausgabe. Ihre gemeinsame Aufgabe

sehen sie darin, durch maximale Ausnutzung des Arbeitstages und einer guten Arbeitsorganisation die termingerechte Bereitstellung der angeforderten Werkzeuge zu sichern und einen kontinuierlichen Arbeitsablauf in den Werkstätten zu gewährleisten. Alles muß getan werden, um am 20. Jahrestag der DDR zu denen zu gehören, die ihren Titel erfolgreich verteidigen.

Gute Gewerkschaftsarbeit

Auch die Hauptabteilung WV hat die Zielstellung des Arbeitsprogramms 1968 durch kollektive Leistungen erfüllt.

Die Jahre 1969 und 1970 stellen uns in der weiteren Gestaltung des gesellschaftlichen Systems des Sozialismus vor neue, noch größere Aufgaben.

Die Befriedigung der Bedürfnisse unseres Werkkollektivs auf dem Gebiet der Arbeiterversorgung darf jedoch nicht nur administrativ gelöst werden, sondern muß Grundlage des Mithandelns aller Kollegen unseres Betriebes werden.

Das Kollektiv der Hauptabteilung WV betrachtet die Lösung ihrer Aufgaben als eine hohe politische Zielstellung, und eben deshalb ist es notwendig, daß eine enge Zusammenarbeit zwischen der Gewerkschaft und dem Leitungskollektiv WV organisiert werden muß. Wir

haben deshalb vor, in regelmäßigen Abständen gemeinsame Beratungen mit den AGL-Vorsitzenden durchzuführen, um die täglichen Probleme noch besser als bisher zur Zufriedenheit aller lösen zu können.

Kurt Lassig, Leiter von WV

Für die AGL 7 in Rummelsburg kommt es im Jahre 1969 darauf an, den sozialistischen Wettbewerb so zu organisieren, damit wir kontinuierlich über das ganze Jahr unsere Aufgaben erfüllen. Zu diesen Aufgaben gehören die Fertigung der Wandler und Stufenschalter in einer einwandfreien Qualität und die Weiterentwicklung unserer Erzeugnisse in den Konstruktionsbüros in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit den Technologen, den Labors, Produktionslenkungen und mit allen Kollegen der Vorwerkstätten.

Horst Weber, Vorsitzender der AGL 7

Mit dem Herzen dabei

Deine Hand für dein Produkt.



JUGENDOBJEKT

Komplexe Rationalisierung der mechanischen Teilefertigung

im V-BETRIEB

Einen guten Ausklang des Jahres 1968 und einen stabilen Beginn des Jahres 1969 hat der V-Betrieb damit getan, daß die komplexe Rationalisierung der mechanischen Teilefertigung zum Jugendobjekt erklärt wurde und am 20. Dezember den jungen Kollegen des V-Betriebes übergeben wurde. Unter der Leitung des

28jährigen Dipl.-Ing. Horst Rettschlag wird dieses Jugendobjekt gemeinsam mit jungen Kollegen von TVE, TVA, FTV und RTV bewiesen, daß nur in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit hohe Aufgaben erfolgreich gelöst werden können.

Worum geht es im einzelnen bei dieser Aufgabenstellung, die sich das

Jugendobjekt stellt? In der Verpflichtung heißt es u. a.: „Ziel des Programms für die weitere technische und technologische Umgestaltung und Rationalisierung der Vorkerkstätten in den Jahren 1971/72 ist es, auf der Grundlage der Hauptentwicklungsrichtung der Erzeugnisse im TRO den Reproduktionsprozeß so

zu intensivieren, daß im Verlauf zu betrachtenden Perspektivzeitraum eine ständige Niveaueverbesserung der technologischen Produktion eintritt. Zu den Hauptaufgaben gehören u. a. Rationalisierung, Typisierung technischer Prozesse, Gruppenbearbeitung, Mechanisierung und Automatisierung, Anwendung neuer produktionsverfahren, Erhöhung der Organisation des Produktionsprozesses und bessere Ausnutzung produktiven Fonds.

Das ist die Zielsetzung, die in mehreren Etappen zum Erfolg führen wird. Die erste Etappe umfaßt die Erarbeitung der Studie. Ihr folgt die Analyse des Rationalisierungsprogramms auf Basis von Effektivitätsberechnungen und die Realisierung dieses Rationalisierungsprogramms.

Wir wollen an dieser Stelle diesem so bedeutendem Schritt des V-Betrieb kurz berichtet haben werden in kommenden Ausgaben und im Betriebsfunk von der Werdegang des Jugendobjektes dazu auswerten.

Leiter des Jugendobjektes wurde Kandidat

Am 20. Dezember stellte der Dipl.-Ing. Horst Rettschlag aus Vt/Ft vor den Mitgliedern der APO 10 den Antrag, in die Reihen der SED aufgenommen zu werden. Einstimmig nahmen die Genossen den Arbeiterjungen in ihre Reihen auf. Die Bürgen des jungen Genossen sind der Genosse Eberhard Falk, Betriebsleiter von V, und der APO-Sekretär, Genosse Walter Thiesies. Wir wünschen dem Kollektiv der APO 10 viel Erfolg in ihrer Parteiarbeit und noch viele Aufnahmen junger Kollegen in die Reihen der Partei.

Foto: Konetzke



Wie manche Männer den Frauen unter die Arme greifen



Wußten Sie schon ...

... daß 47,2 Prozent aller Berufstätigen in der DDR Frauen sind?

... daß im Jahre 1962 in der sozialistischen Wirtschaft 34 464 berufstätige Frauen einen Hochschulabschluß hatten, 1967 waren es 54 914.

... daß 1962 in der sozialistischen Wirtschaft 74 036 Frauen einen Fachschulabschluß hatten, 1967 bereits 129 598.

... daß 1963 86 372 Frauen Neuerervorschläge einreichten, 1967 stieg diese Zahl auf 116 416 Frauen.

... daß 176 000 Werktätige darunter 44 000 Frauen Mitglieder der ständigen Produktionsberatungen in den Betrieben sind?

... daß in der DDR 83 903 Kollektive um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeiterkämpfer“ von den insgesamt 1 512 404 Mitgliedern sind 562 646 Frauen.

... daß der Anteil der Frauen, die in volkseigenen Industriebetrieben leitende Wirtschaftsfunktionen auf Direktorebene ausüben, von sechs Prozent im Jahr 1962 auf neun Prozent im Jahre 1967 stieg?

ANEKDOTEN

Die Frau eines Bankiers ließ sich von Max Liebermann malen und war sich der Tatsache bewußt, daß sie auf Grund des vererbten hohen Honorars auch hohe Ansprüche stellen könne. Sie fand zum Beispiel, daß der Ausdruck ihrer Augen keineswegs lebensecht getroffen sei. Liebermann malte schweigend weiter. Dann besitze auch der Teint auf dem Bilde nicht jenen

zarten Schmelz, der bei gesellschaftlichen Veranstaltungen allgemein auffiele und viel gerühmt würde. Der Maler malte und schwieg. Und dann die Stirn — sie entspräche doch nicht der Bedeutung, die sie in Wirklichkeit ausstrahle. Da endlich sagte Liebermann: „Noch ein Wort, gnädige Frau, und ich male Sie so, wie Sie sind.“

Ähnlichkeiten

Shaw befand sich auf einer Abendgesellschaft, bei der ein reichlich talentloser Geiger auftrat.

„Wie finden Sie ihn?“ fragte die Frau des Hauses.

„... Irgendwie erinnert er mich an Paderewski“, meinte Shaw.

„An Paderewski? Aber — wenn ich mich nicht irre, ist Paderewski doch gar kein Geiger gewesen...“ Eben deshalb, Verehrteste...“

Schlagfertig

Eines Tages spielten Heinrich Heine und der italienische Komponist Bellini wieder einmal Billard. Bellini bedachte sehr lange, wie er am vorteilhaftesten die Bälle anspielen könne. Plötzlich wurde Heine ungeduldig und

sagte: „Beeilen Sie sich doch! Sie können doch nicht soviel Zeit verlieren. Sie wissen wohl nicht, daß alle genialen Komponisten jung gestorben sind?“ Bellini erschrak und legte den Stock zur Seite. Zu den Umstehenden sagte er, „haben Sie gehört, was dieser schreckliche Mensch wieder mit mir gemacht hat? Er weiß doch, daß ich das nicht hören mag!“

Heinrich Heine, der Spötter, meinte hierauf: „Warum regen Sie sich überhaupt auf? Ich weiß ja gar nicht, ob Sie ein genialer Komponist sind!“

Barbarossa

und die Sonnenblumen-Inseln



in der Volksbühne mit Harald Engelmann als Sperling, Harald Warmbrunn als Barbarossa und Harry Merkel als Kellermann.

Am 11. Januar vor 20 Jahren

Nach den Worten des Kritikers Paul Rilla begann eine neue Epoche der Theaterkunst, als am 11. Januar 1949 zum ersten Male der Planwagen der Courage über die Bühne rollte. Vor zwanzig Jahren war Brecht aus dem Exil zurückgekehrt und hatte mit Erich Engel im Deutschen Theater „Mutter Courage und ihre Kinder“ inszeniert.

Diese Aufführung war der Anlaß dafür, daß Helene Weigel und Bertolt Brecht mit der Gründung eines eigenen Ensembles beauftragt

wurden, das dann — seit August 1949 — unter der Bezeichnung „Berliner Ensemble“ als Gast im Deutschen Theater spielte. Mit „Mutter Courage und ihre Kinder“ haben Brecht und sein Theater den Kampf um den Frieden als erstes und hauptsächlich Thema seines Repertoires gewählt. Die Aufführung wurde in 405 Aufführungen 12 Jahre lang nicht nur in Berlin, sondern in den meisten Hauptstädten Europas gezeigt.

Ihr Berliner Ensemble

Was macht ein Glasbläser, wenn er kein Glas hat? Er trinkt aus der Flasche!



„Zwanzig Jahre habe ich gebraucht, um aus meinem Sohn einen vernünftigen jungen Mann zu machen“, erzählt Schultz.

„Ja, ja, und dann kommt ein jun-

ges Mädchen und macht in wenigen Tagen einen verliebten Narren aus ihm“, resümierte Lehmann.



„Könnte ich vielleicht Fräulein Schmittchen sprechen?“ „Fräulein Schmittchen ist ausgezogen.“ „Gut, dann warte ich eben, bis sie wieder angezogen ist.“

Alles nach Maß!

1		2		3		4	5		6
				7					
8						9			
				10		11			
12						13			
				14					
15						16			
				17					

Waagrecht: 1. dünnes Gewebe, 4. Zeitgeschmack, 7. Kopfbedeckung, 8. Mißstand, 9. Wortfolge einer Dichtung, 10. Windschatten, 12. Laubbaum, 13. deutscher Dichter (1719 bis 1803), 14. Badeort in Belgien, 15. Fehllos, 16. roter Mineralfarbstoff, 17. Hinweis.

Senkrecht: 1. Jahreszeit, 2. giftiger subtropischer Strauch, 3. Junge, 5. heiteres musikalisches Bühnenwerk, 6. Zusammengehöriges, 10. Zeitungsabonnent, 11. brachliegendes Grasland.

Auflösung aus Nr. 50/68

Waagrecht: 1. Topf, 3. Perle, 7. Ruhe, 8. Eros, 10. Leuna, 11. Gems, 13. Agene, 15. Peso, 17. Ren, 18. Tal, 21. Natur, 22. Akrobat, 26. Seeteufel, 31. Stake, 35. Elektron, 37. Idee, 38. Ibis, 41. Strittmatter, 45. Herd, 47. Elite, 48. Sorelzement, 54. Aton, 59. Meerane, 57. Ion, 59. Trieb, 61. Arie, 62. Fes, 63. Okapi, 64. Ofen, 65. Ebene, 66. Jongleuse, 67. Trab, 68. Entente, 69. Ger, 70. Lilie, 71. Kiel, 73. Arsen, 76. Lehm, 77. Ale, 78. Meise, 80. Erle, 82. Tor, 86. Arom, 90. Triesel, 95.

Aue, 98. Glaser, 100. Skleron, 101. Lek, 102. Armee, 103. Mist, 104. Taube, 105. Hai, 107. Gier, 109. Nitrose, 112. Oka, 114. Wiese, 117. Renommee, 122. Ehrenpension, 123. Dame, 125. Atair, 126. Trier, 128. Rose, 129. Nase, 130. Brenner, 131. Triller, 132. Eissegeln, 134. Ratte.

Senkrecht: 1. Thenar, 2. Phogen, 3. Pils, 4. Ehe, 5. Reuse, 6. Erato, 9. Sen, 12. Met, 14. Gewähr, 15. Plan, 16. Saum, 19. Anode, 20. Still, 23. Kutter, 24. Odin, 25. Antike, 27. Ente, 28. Tara, 29. Fee, 30. Lido, 31. See, 32. Teller, 33. Kittel, 34. Eber, 35. Esse, 36. Lampe, 39. Vers, 40. Ute, 41. Saft, 42. Rosa, 43. Tein, 44. Erde, 45. Hefe, 46. Ring, 49. Objekt, 50. Einzeller, 51. Zelt, 52. Mauer, 53. Niets, 56. Not, 58. Ner, 60. Ill, 72. leer, 73. Amme, 74. Seil, 75. Niet, 79. Steher, 81. Laken, 83. Ora, 84. Helm, 85. Mode, 86. Alge, 87. Reiher, 88. Oker, 89. Treppe, 90. Tenne, 91. Reis, 92. Ebro, 93. Ems, 94. Lied, 95. Atom, 96. Eta, 97. Butter, 98. Gewinn, 99. Ade, 106. Ire, 108. Reil, 110. Tipi, 111. Onus, 113. Kern, 115. Irak, 116. Ster, 118. Erbe, 119. Oper, 120. Mond, 121. Ehre, 124. Ase, 125. Ast, 127. Ist.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“, Oberschöneweide, Wilhelminenhofstraße. Verantwortlicher Redakteur: Ruth Meisegeier. Redakteure: Erich Konetzke, Gisela Otto. Redaktionssekretärin: Inge Kirsten. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, 108 Berlin.



Früh übt sich, wer ein MEISTER DES SPORTS

werden will

Auf der 11. Sitzung des Staatsrates am 20. September 1968 wurden die Aufgaben auf dem Gebiet von Körperkultur und Sport festgelegt. Walter Ulbricht sagte: „Wir müssen davon ausgehen, daß Körperkultur und Sport feste Bestandteile unserer sozialistischen Nationalkultur, der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen und unseres Bildungssystems sind.“

Diesen Beschluß mit Leben zu erfüllen, ist unser Ziel. Das ist nur zu erreichen, wenn alle Erziehungsträger mit der Pionier- und FDJ-Organisation gemeinsam bei allen Kindern ein echtes Bedürfnis nach regelmäßiger sportlicher Betätigung herausbilden.

Zur Erzielung eines wirksamen Einflusses auf die körperliche Entwicklung der Schüler und ihrer optimalen Leistungsfähigkeit ist neben einer hohen Intensität im Unterricht eine umfangreiche außerunterrichtliche sportliche Betätigung zu sichern. Die Schulsportgemeinschaft muß einen großen Beitrag zur Vorbereitung unserer jungen Menschen auf ihren Beruf, den Ehrendienst in der NVA und in der Gesellschaft insgesamt leisten.

Im Namen der Schulsportgemeinschaft möchte ich mich bei allen ehrenamtlichen Helfern, Trainern, Lehrern und Erziehern und Übungsleitern für die bisher geleistete Arbeit bedanken.

Der Dank gilt unseren Patentsportgemeinschaften und unserem Patenbetrieb, die uns geholfen haben, 68 Prozent unserer Schüler an eine regelmäßige sportliche Betätigung heranzuführen.

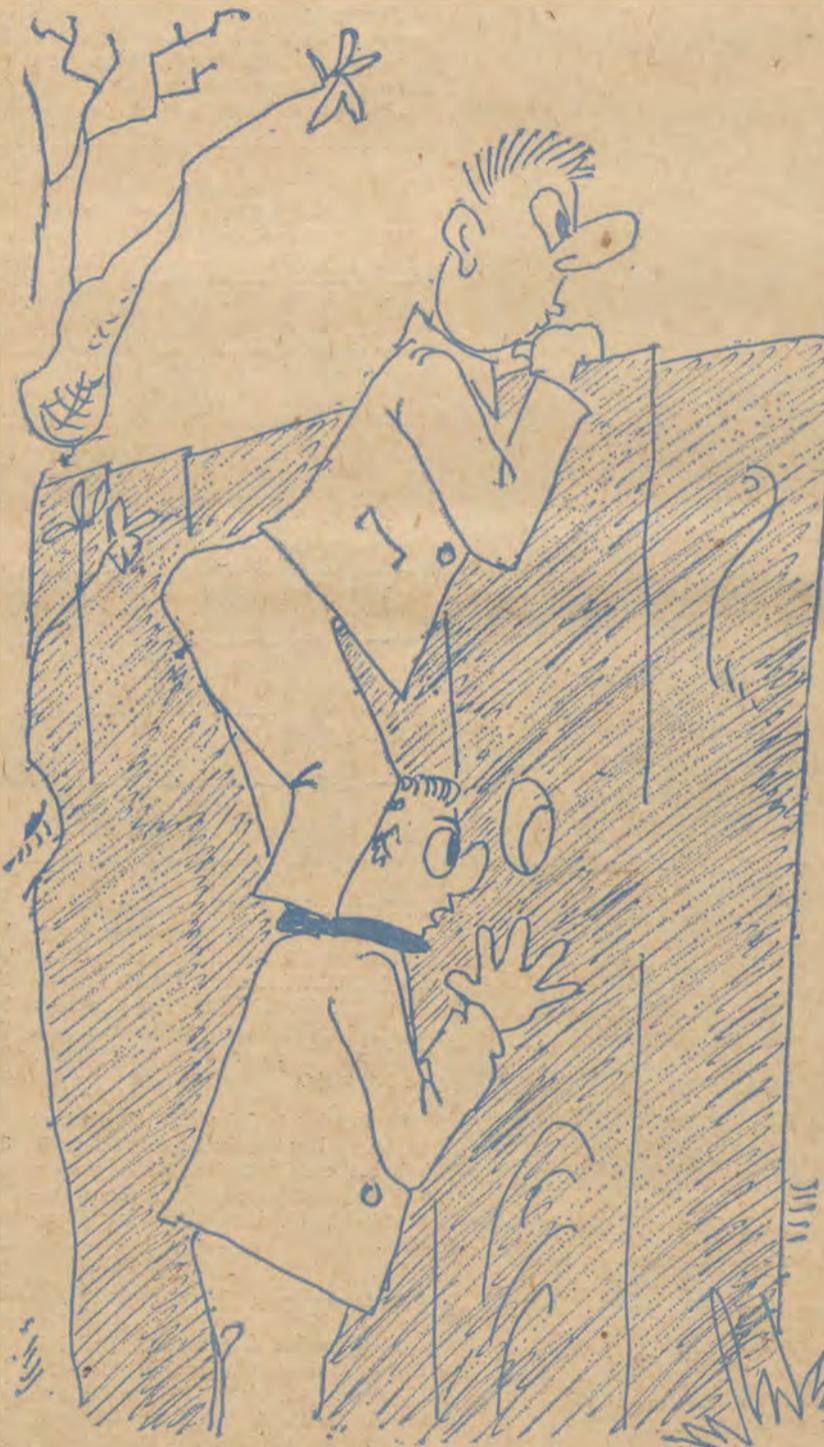
Besonders gute Arbeit wurde bisher im Handball von der Jugendabteilung des ASK Vorwärts Berlin geleistet. Auch im Fußball haben wir mit dem 1. FC Union und der TSG Oberschöneweide unsere Arbeit schon wesentlich verbessert. Aus diesem Grunde wollen wir mit unseren Gemeinschaften heute neue Patenschaftsverträge abschließen.

Gute Arbeit wird im Judo, der Leichtathletik und in letzter Zeit auch im Turnen geleistet. Damit wurden die Sportarten genannt, die wir besonders fördern wollen.

In diesen Sportarten wird mit der Sichtung schon in den zweiten Klassen begonnen, wie aus den Patenschaftsverträgen hervorgeht. Wenn wir 80 Prozent unserer Schüler für den außerschulischen Sport gewinnen wollen, so müssen wir unser Hauptaugenmerk auf die Unterstufe richten. Es wäre angebracht, auf die körperliche Erziehung im Vorschulalter über die Kindergärten Einfluß zu nehmen. Wir beginnen, die organisatorische Arbeit auf breite Schultern zu verlagern, womit wir eine große Schwäche unserer SSG überwinden.

Als SSG werden wir in den Sportarten Fußball, Handball, Leichtathletik, Judo und Turnen bis zum 1. Juli 1969 arbeitsfähige Sektionen bilden. Dazu benötigen wir ehrenamtliche Helfer aus den Reihen der Eltern,

Sportkonferenz der 19. Oberschule legte Aufgaben zum 20. Jahrestag der DDR und zum V. Sport- und Turnfest fest.



Nicht nur über den Zaun schauen, sondern die Schüler beim Sport unterstützen und selbst aktiv mitmachen!

des Patenbetriebes und der Patentsportgemeinschaften sowie aus den Reihen der Schüler. Gegenwärtig haben wir 22 Übungsleiter, Helfer und Trainer. „Zur Verbesserung der Ausbildung unserer sportbegeisterten Schüler werden wir aus den Reihen unserer FDJler und aktiven Sportler Delegierungen zu Übungs-

leiterlehrgängen vornehmen. Damit sichern wir neben der quantitativen auch die qualitative sportliche Betätigung.

In materieller Hinsicht (Lehrmittel, Reparaturarbeiten) haben wir noch einige Sorgen. Unser Patenbetrieb TRO hat uns vor einiger Zeit

über die allergrößten Mängel hinweggeholfen, dafür gilt unser Dank den Kollegen. Leider konnten wir diese Maßnahmen noch nicht beenden. Sicher werden wir es mit der Hilfe der Kollegen Rothkirch und Skopp sowie seinen Mitarbeitern schaffen.

Unser Sorgenkind Schulhof wird mit Hilfe unseres Elternbeirates und dem NAW-Stab zu einem schönen „Sportgarten-Schulhof“ umgestaltet. Damit können wir die Pausengestaltung verändern, Wettkämpfe und kleine Sportfeste auf demselben durchführen.

Mehr als bisher sollten die FDJ und Pionierorganisation in die Organisation der sportlichen Freizeitgestaltung einbezogen werden.

In jeder Klasse haben wir einen sportverantwortlichen Schüler mit einer festen Aufgabenstellung. Diese Schüler bilden gemeinsam das Spartakiadekomitee. Wir werden bis zur Schulsportkiade am 22. Mai 1969 einen Klassenwettbewerb ausschreiben, den die Schüler selbständig gestalten.

Die Gesundheit unserer Schüler liegt uns besonders nahe. Die verbesserte Zusammenarbeit mit den Sportärzten wird dazu führen, daß alle sporttreibenden Kinder mindestens einmal jährlich untersucht werden. Die Sichtwerbung soll für unsere Schüler und durch sie weiter verbessert werden.

Damit haben wir in kurzer Form einige Daten unserer SSG-Arbeit im Schuljahr 1968/69 umrissen.

Am 13. Dezember jährte sich zum 20. Mal die Gründung der Pionierorganisation „Ernst Thälmann“. Dieser Ehrentag soll für uns Eltern, Erzieher, Lehrer und Sportler Anlaß sein, unsere Pioniere und FDJler in die Organisation der Schulsportgemeinschaft einzubeziehen und besser anzuleiten.

Zahlreiche Möglichkeiten einer engen Zusammenarbeit für Pionierfreundschaft und Schulsportgemeinschaft bestehen. Hierfür gibt es zahlreiche Beispiele in der Geschichte der Pionierorganisation, die wir für uns auszuwerten und anzuwenden haben.

Das ist unser Beitrag als SSG zum 20. Jahrestag der Gründung der DDR – Vorwärts zum V. Deutschen Turn- und Sportfest in Leipzig im Juli 1969.

Bull, Leiter der Schulsportgemeinschaft